

[Read download] Das Handwerk der Freiheit: ber die Entdeckung des eigenen Willens

Das Handwerk der Freiheit: ber die Entdeckung des eigenen Willens

Von Peter Bieri

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #82328 in eBooks Veröffentlicht am: 2012-11-01 Erscheinungsdatum: 2012-11-01 File Name: B009VEN8D2 | File size: 17.Mb

Von Peter Bieri : Das Handwerk der Freiheit: ber die Entdeckung des eigenen Willens before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Handwerk der Freiheit: ber die

Entdeckung des eigenen Willens:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fragen an unseren Willen stellen
Von Carla Gerade habe ich das Handwerk der Freiheit zur Seite gelegt. Jetzt heit es erst einmal durchatmen. Das Buch war fr mich eine Herausforderung. Einerseits gab es viel nachzudenken, andererseits haben mich die Ausführungen durch alle erdenklichen Gefhlslagen gejagt, sodass ich jetzt regelrecht erschpft bin. Ich will beschreiben, wie es mir mit dem Buch erging: Nachdem ich mich durch die ersten Begriffsdefinitionen gearbeitet hatte, war ich den darauffolgenden literarischen Beschreibungen regelrecht verfallen. Ich empfand das Lesen wie einen Rausch. Die Personen und ihre Lebenssituationen, die Bieri vorstellte, um seine Argumentation aufzubauen, gingen mir unter die Haut. Ich konnte ihre Reaktionsweisen nicht nur nachvollziehen, sondern fand mich in vielen Denk- und Handlungsweisen wieder. Wie packend verstand es Bieri etwa die Erfahrungen der Unfreiheit darzustellen. War ich es nicht selbst, die da getrieben, scheinbar ohne Urteilsvermgen durch die Welt lief und gerade nur nach dem griff, was ihr das Leben gerade bot? Kannte ich zwanghafte Gedanken und den zwanghaften Willen nicht zu gut, der mich immer wieder Dinge tun lie, die ich nicht wnschte, die ich ablehnte und doch nicht unterlassen konnte? Dieses Gefhl, da sei etwas in mir, was mich dazu drngte, so zu handeln? Nein, es ist keine andere Instanz vorhanden, klrte Bieri mich auf. Es war mein eigener Wille, der mich trieb. Ich war selbst fr diese Handlungs- und Vorgehensweisen verantwortlich. Kannte ich mich nicht auch als Erpresste? Mir kamen Situationen in den Sinn, in denen ich mich aufgrund uerer Gegebenheiten gezwungen fhlte, Handlungen auszufhren, die ich nicht richtig fand oder Ttigkeiten nachzugehen, die mir nicht lagen. Das Thema Unfreiheit stellte Bieri berwltigend dar. Es bewegte mich mehr als mir lieb war. Trotz all dieser Abhngigkeiten und Zwngge sollte es eine Freiheit geben? Und diese Freiheit liee sich, wenn auch in mhevollen Prozessen, erarbeiten? Bieri machte mich neugierig. So wollte ich den zweiten Teil des Buches, in dem es um die die unbedingte Freiheit gehen sollte, gleich berspringen, denn an eine grenzenlose, von Bedingungen unabhngige Freiheit glaubte ich nicht. Und doch machte mir Bieri den Mund wssrig. Hatte ich doch etwas bersehen? Gab es vielleicht doch eine Blickrichtung, die mehr mglich machte, als mir denkbar erschien? Gab es nicht doch etwas Absolutes, Unabhngiges und Eigenstndiges in mir, was sich mit Freiheit umschreiben lie? Mit Spannung las ich weiter. Und Bieri lie mich gekonnt ins Leere laufen. Er wies nmlich im nchsten Gedankengang nach, dass das was mir gerade noch so verlockend vorkam, doch nicht existieren knne. Soweit war das Lesen ein wirklich atemberaubender Genuss. Nun erklrte Bieri, dass es in der Philosophie jedoch nicht in erster Linie darum ginge, etwas zu beweisen, sondern darum, die Denkfehler aufzudecken, die zu anderen Schlussfolgerungen fhrten. So fing er an, die Sachverhalte zu drehen und zu wenden, zu diskutieren und zu berprfen. Es war fr mich sehr interessant, zu verfolgen, wie es mglich ist, ein und denselben Sachverhalt immer wieder von einer anderen Seite zu beleuchten und dadurch immer tiefer in die Materie einzudringen. Ich verstand im Groen und Ganzen auch, worauf Bieri jeweils hinauswollte. Doch gelang es mir als philosophisch nicht vorgebildete Leserin leider nicht, alle Argumente bis ins Detail nachzuvollziehen. Trotz eingebundener fiktiver Dialoge, mit denen Bieri die Argumente verlebendigen wollte, war die Darstellung fr mich zu abstrakt. Ich empfand sie an dieser Stelle als stark kopflastig und vermisste den erzlerischen Schwung de s Anfangs. Umso glcklicher war ich, als ich mit dem dritten Teil des Buches beginnen konnte und in Erfahrung bringen durfte, wie ich mir als Getriebene, Zwanghafte oder Erpresste trotz meines fehlgeleiteten Willens Freiheit erarbeiten konnte. Klipp und klar erklrt Bieri, wie wir uns durch gezieltes Nachdenken selbst helfen knnen. Es muss darum gehen, zu artikulieren, was wir wollen. Schreiben hlt er dabei fr eine sehr gute Mglichkeit, den Wnschen und dem tiefer liegenden, zu uns gehrigen Willen auf die Spur zu kommen. Er rt uns, Fragen an unseren Willen zu stellen, ihn genauso intensiv einzukreisen, wie er es uns mit dem Thema Freiheit vorgemacht hat. Auf diese Weise knnen wir zu einem tieferen Verstndnis unseres Wollens vordringen. Indem wir uns dem Willen annhern, ihn kennenlernen, einordnen und bewerten, knnen wir ihn schlielich auch mit unserem Selbstbild in bereinstimmung bringen, sei es, indem wir den Willen verndern oder unser Selbstbild anpassen. Der Wille wie auch das Selbst sind laut Bieri nichts unvernderliches, sondern im Strom des Lebens befindlich. Eben deshalb wird Freiheit entstehen, aber auch wieder vergehen. Stets von neuem mssen wir um sie ringen und sie uns aneignen. Abschlieend macht Bieri auf zwei interessante Formen der Freiheit, bzw. Unfreiheit aufmerksam. Er schreibt ber Leidenschaft und ber Kitsch. Ein leidenschaftlicher Mensch, der sich seinem Willen hingibt und dabei in der Gegenwart aufgeht, ist laut Bieri ein freier Mensch. Diese Form der Freiheit kann konstant und lebensbegleitend sein. Kitschig ist ein Wille dagegen, wenn er Konventionen folgt. Eigensinn, so Bieris Conclusio, Eigenwilligkeit, die uns von anderen unterscheidet und uns zu einem selbstndig handelnden Menschen macht, ist das, wonach wir streben sollten. Die Anstrengung des bewussten Nachdenkens sollten wir nicht scheuen. Das Buch war fr mich hochinteressant. Ich bin glcklich, im Moment die Zeit zu haben, mich mit derart anspruchsvollen Texten auseinanderzusetzen, sie wirken zu lassen und sie auch nachzuarbeiten. Was will ich wirklich? Was ist mir im Leben wichtig? Passt das, was ich die ganze Zeit tue eigentlich zu mir? Sind das nicht entscheidende Fragen? Na klar, denken wir. Aber knnen wir sie aus dem Stehgreif beantworten? Wir stehen erst einmal ratlos da. Doch Bieri lehrt uns anhand lebendig erzhlter Szenen das Nachdenken. Und der Gewinn ist nicht zu bertreffen. Wir gewinnen unsere Freiheit.
48 von 52 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Verstndlich und spannend!
Von Ein Kunde Dies ist ein philosophisches Buch, und vom Inhalt her keineswegs anspruchslos. Trotzdem

fand ich es durchgehend verständlich, durch die vielen Beispiele und Gedankenexperimente außerordentlich anschaulich und spannend wie ein Krimi! Der Leser lernt nicht nur etwas über das eigentliche Thema - Willensfreiheit - sondern nebenbei auch etwas über philosophisches Denken. Auch ich habe vor der Lektüre bei dem Begriff Willensfreiheit - ohne mir darüber ganz klar gewesen zu sein - an ein Element von Unbedingtheit/Beliebigkeit gedacht und Bieris Buch hat mich davon geheilt. Der Titel "Handwerk der Freiheit" ist auch sehr schön, hier möchte ich allerdings etwas kritisch anmerken: Bieris Überlegungen zur Praxis freier Entscheidungen sind nicht ganz auf dem neuesten Stand. Es gibt z. B. eine "Technik zur Selbsthilfe bei persönlichen Problemen" und auch Entscheidungsfindung namens "Focusing" von Eugene T. Gendlin, die m. E. hier in verschiedener Hinsicht besser ist als Bieris Anregungen zu diesem Aspekt (nebenbei bemerkt: Gendlin hat auch eine Philosophie entwickelt, die Bieris Gedanken in vieler Hinsicht ergänzen könnte) - Bisher dazu gibt es auch bei . Dennoch von mir für Bieris Buch wegen der anfangs genannten Qualitäten auf jeden Fall 5 Sterne. Sehr empfehlenswert! 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Bieris Buch zu lesen, ist kein Fehler. Von Helga Knig Der Philosoph Peter Bieri macht im vorliegenden Buch deutlich, dass der Mensch unter bestimmten Voraussetzungen durchaus die Möglichkeit hat frei zu entscheiden und frei zu agieren. Diese Voraussetzungen beleuchtet er in der Folge sehr detailliert. Damit wendet sich der Autor gegen diejenigen, die behaupten, der Mensch sei grundsätzlich determiniert und insofern per se unfrei. Seine Betrachtungen implizieren neben philosophischen, psychologische, soziologische und juristische Denkansätze. Neurobiologische Erkenntnisse lässt er textlich weitgehend außen vor. Seine relativ breit angelegte Sicht ermöglicht Bieris den Freiheitsbegriff aus verstaubten, einseitig orientierten Fakultätssecken hervorzerren. Auf diese Weise versucht er offensichtlich dem ziemlich abgenutzten Begriff neuen Glanz zu verleihen. Ob es ihm gelingt, möge jeder Leser selbst beurteilen. Der Autor erklärt, dass ein Wunsch sich stets zum Willen verdichten muss, um sich in Bewegung zu setzen und Handlungen hervorzubringen. Damit sich ein Wunsch zu einem Willen verdichten kann, muss der Inhaber eines Wunsches zwischen widerstreitenden Wünschen entscheiden können. Es muss also Wahlfreiheit gegeben sein. Je leidenschaftlicher dieser Wunsch dann vorhanden ist, desto intensiver ist der verdichtete Wille. Bieris verdeutlicht, weshalb derjenige, der über mehr Vorstellungskraft verfügt, die größere Chance hat freie Entscheidungen hervorzubringen. Wenn Können und Wollen allerdings langfristig auseinanderklaffen, kann aus dem Wollen letztlich keine geglückte Handlung entstehen. Im übrigen geht Bieris bei seinen Betrachtungen hinsichtlich des Umsetzens von Willen auch auf den Begriff des Unterlassens ein. Dieser ist ähnlich wie die Handlung vom Wollen an sich abhängig. Wer frei entscheiden möchte, muss in der Lage sein Abstand zu sich selbst zu entwickeln, (das ist ganz wichtig!!!) und sich und sein Handeln stets neu überdenken. Er muss die Spielräume des Handelns ausloten und sich darüber klar werden, dass Wankelmut und Unentschlossenheit den Weg zur Freiheit verbauen können. Durch Zwänge eingeschränkte Personen können, solange sie sich nicht mit ihren Zwängen auseinandersetzen, auf keinen Fall den Zustand der Freiheit erreichen. Auch so genannte Getriebene und Mitläufer schaffen es nicht frei zu sein, wenn sie keine kritische Distanz zu ihrem Wollen aufbauen und sich darüber nicht bewusst werden, ob ihr Wollen aufgrund eines persönlichen Wunsches entstanden ist oder aber aufgrund des Wunsches eines anderen. Ein Wille, der das Ergebnis innerer Zwänge ist, ist unkontrollierter Wille, weil der Zwanghafte keine Distanz zu sich selbst aufbauen kann. Desweiteren klärt Bieris darüber auf, weshalb sich Freiheit und Unfreiheit des Willens in der Art und Weise spiegeln, wie man Zeit erlebt. So haben Hysteriker, auch Hypnotisierte, die sich aus der Hysterie befreit haben oder aus der Hypnose erwacht sind, nicht selten hinterher das Gefühl man habe ihnen Zeit gestohlen. Bei dem Zeitphänomen geht es letztlich darum in den Bann fremder Zeit zu geraten. Ein zwanghafter Wille, so der Philosoph, schiebt sich beispielweise wie eine unsichtbare Wand zwischen den Wollenden und seine Gegenwart. Fest steht für Bieris, dass es keinen unbedingt freien Willen gibt, weil kein Wille losgelöst sein kann von urchlichen Zusammenhängen, wie etwa dem Körper, dem Charakter, den Empfindungen, Erinnerungen und Gedanken etc. Ein Wille ist immer ein bestimmter Wille und er ist jemandes Willen. Die Bestimmtheit des Willens verlangt nach seiner Bedingtheit. Verantwortung kann nur derjenige für sein Handeln übernehmen, der frei gehandelt hat. Das wissen auch die Juristen. Der Handelnde muss die Freiheit haben einen rechtlichen und moralischen Fehler zu begehen. Hat er diese nicht, muss seine Verantwortlichkeit überprüft werden. Bieris konstatiert, dass es vor allem Lebenskrisen sind, die zu einer genaueren und tieferen Artikulation unseres Willens zwingen. Nicht selten nämlich besteht die Krise darin, dass der bisherige Wille nicht mehr trägt, jedoch ein neuer Wille noch nicht erkennbar ist, der ihn ablösen könnte. Damit man einen neuen Willen ermitteln kann, muss man sich mehr Klarheit über seine Wünsche verschaffen als man sie bislang hatte. Man muss herausfinden, was man langfristig wünscht. Eine Lebenskrise veranlasst demnach dazu an der Freiheit unseres Willens zu arbeiten. Freiheit des Willens ist nichts Statisches. Willensfreiheit muss immer wieder neu hervorgebracht werden und setzt voraus, dass man seine Wünsche, sein konkretes Wollen und seine Entscheidungen immer wieder neu überdenkt und zwar ganz konkret mit der nötigen Distanz zu sich und seinem Umfeld. Wer ein freier Mensch sein möchte, muss notwendiger Weise eine mündige Person sein. Das bedingt zunächst einmal, dass man geistig und seelisch gesund ist und ein Selbstbild von sich entwickelt hat, das freiem Handeln nicht zuwider läuft. Natürlich muss man reflektiert und analytisch in seinen Betrachtungen sein und Manipulationsversuche durch Dritte zu durchschauen lernen. Voraussetzung dafür ist, dass der Einzelne an sich arbeitet. Es genügt nicht, dass man sich bloß bemüht sich und seine Umwelt zu erkennen, sondern man muss in diesen Bemühungen auch erfolgreich sein, ohne dabei zwanghaftes Verhalten herauf zu beschwören. Mögen in der Zukunft viele solcher

Menschen auf Erden wandeln. Das Paradies wird uns sicher sein. Ein interessantes Buch, das sogar literarische Höhenflüge nicht vermissen lässt; ein Buch, dessen Titel bereits verdeutlicht, dass Freiheit nicht vom Himmel fällt, sondern ein Handwerk ist, das, wie jedes Handwerk natürlich erlernt werden kann.

Kurzbeschreibung Was bedeutet es, frei zu sein? Gibt es eine absolute Freiheit des Willens? Der Philosoph Peter Bieri präsentiert die unterschiedlichsten Antworten auf die Frage der Willensfreiheit wie auf einer Bühne: In kleinen, immer wieder abgewandelten Szenen verstrickt er scheinbar zwingende Vorstellungen von Freiheit so lange in Widersprüche, bis sich am Ende die Prinzipien einer wirklichen Freiheit erkennen lassen. "Das Buch entdeckt die Freiheit, die wir haben - ob wir wollen oder nicht -, wieder neu. Es ist klar bis zur Schönheit und spannend wie ein Roman." Rüdiger Safranski.de Sie sind ein freier Mensch! Sie können dieses Buch jetzt bestellen oder aber nicht. Was so einfach klingt, ist in Wahrheit eines der kniffligsten Probleme der Philosophie, an dem sich schon geniale Köpfe wie Immanuel Kant abgearbeitet haben. Der Berliner Philosophieprofessor Peter Bieri geht scheinbar unbekümmert an das Thema der Willensfreiheit heran und beschließt, "kein akademisches Buch" zu schreiben, das "den Leser über die Schlachtfelder der Fachliteratur schleift". Auf den über 420 Seiten Text findet sich tatsächlich keine Zitat, kein Name eines anderen Philosophen. Und was er im Vorwort ankündigt -- "über ein zum Verzweifeln komplexes Thema in einfacher, mühelos fließender Sprache schreiben" --, ist Bieri hinreichend gut gelungen. Der Grund dafür ist wohl in der zweiten Leidenschaft des aus der Schweiz stammenden Philosophen zu suchen -- dem Schreiben von Romanen (zuletzt *Der Klavierstimmer* unter seinem Pseudonym Pascal Mercier). Analytische und erzählerische Passagen sind miteinander verwoben. Und die vielen Beispiele und Gedankenexperimente sind nie bloße Illustrationen für etwas, das begrifflich und gedanklich bereits entschieden ist. Das "Stellen Sie sich vor..." am Anfang vieler Absätze lädt den Leser ein, unterschiedlichste Situationen des Erlebens von Freiheit oder Unfreiheit mit dem Autor gedanklich durchzuspielen. In bester phänomenologischer Tradition muss sich das Denken, das an allgemeinsten Begriffen wie Freiheit, Handeln, Entscheiden oder dem Unterschied zwischen Wollen und Wünschen ansetzt, in konkreten Alltagssituationen beweisen und festmachen lassen. Warum aber ist die Freiheit des Willens ein Handwerk? Weil sie uns nicht in die Wiege gelegt ist oder wir qua Menschsein zur Freiheit verurteilt sind, wie Sartre meinte. Vielmehr müssen wir sie uns erarbeiten, brauchen Fantasie, Selbstreflexion, Engagement und Verantwortung um die Freiheit unseres Willens zu entdecken und zu verfeinern. Also schon fast eine Kunst -- so wie es bestimmt eine Kunst ist, solche Bücher zu schreiben, bei denen philosophische Tiefe und Genauigkeit mit sprachlicher Eleganz und Lesbarkeit eine wundervolle Verbindung eingehen. --Christian Stahl *Pressestimmen* "... außerordentlich hilfreich bei dem Versuch, die aufgeworfenen Grundfragen des Selbstverständnisses zu vertiefen." Christian Geyer, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 09.10.01 "Als philosophischer Schriftsteller hat Bieri ein gedanklich-erzählerisches Gespinnst gesponnen, das seine Leser zu fesseln vermag..." Manfred Geier, *Süddeutsche Zeitung*, 10.10.01 "Peter Bieri ist seit Jahren dabei, die uralte philosophische Zwickmühle der Willensfreiheit zu entwirren. Nun hat er darüber ein kluges, spannendes Buch geschrieben, das nirgendwo ins Fachchinesisch abgleitet und zudem ... verblüffend aktuell ist." Johannes Saltzwedel, *Der Spiegel*, 08.10.01 "Fragt man Wissenschaftslektoren, auf welches Buch eines anderen Verlags sie in diesem Herbst eifersüchtig werden könnten, so kommt die Sprache bald auf Peter Bieris neuen Band 'Das Handwerk der Freiheit - über die Entdeckung des eigenen Willens'." Christian Geyer, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 09.10.01 "Ist über Freiheit nicht schon viel, allzuviel, gesagt worden? Nein. Das Buch von Peter Bieri entdeckt die Freiheit, die wir haben - ob wir wollen oder nicht -, wieder neu. Es ist klar bis zur Schönheit, spannend wie ein Roman, mit Anschauung gestützt. Ein notwendiges Buch auch, weil zur Zeit die Versuche, Freiheit wegzuerklären, hohe Konjunktur haben. Ein befreiendes Buch." Rüdiger Safranski